Aus Welt und Presse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

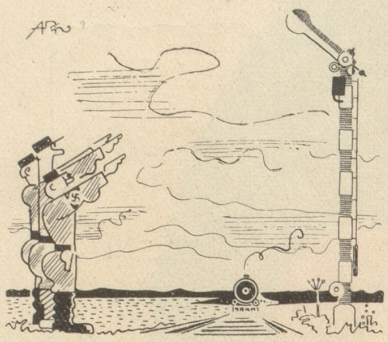
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

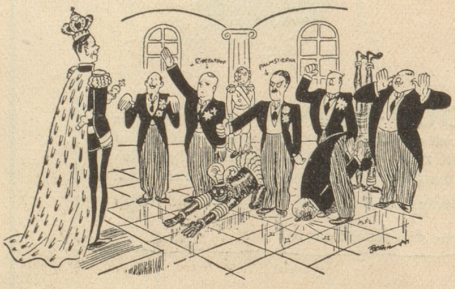
http://www.e-periodica.ch

Glossen des Auslandes über das III. Reich



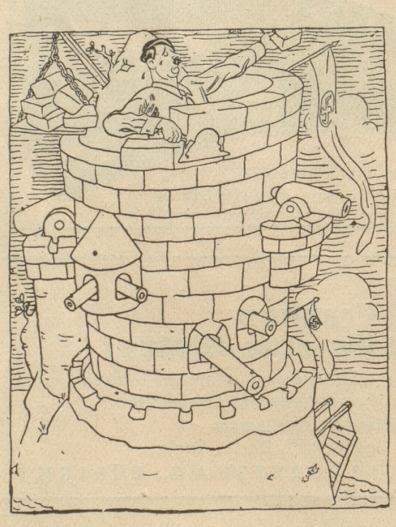
Sogar die Signalstangen sind vom Nationalsozialismus durchdrungen.

Söndagsnisse Strix, Stockholm



Ribbentrop macht Schule
Die andern Gesandten grüssen den englischen König nun auch «offiziell».

Dagens Nyheter, Stockholm



«Von isolieren kann gar keine Rede sein!»

Dagens Nyheter, Stockholm

ESPLANADE
immer unterhaltend
am See **ZÜRICH** beim Theater

Aus Welt und Presse

Steuern zahlen

Ein verheirateter selbständig Erwerbender mit 2 Kindern zahlt für 4000 Fr. Bruttoeinkommen an Steuern

Zürich	107.60
Winterthur	122.70
Bern	158.40
Biel	176.15
Thun	158.40
Luzern	63.20
Altdorf	61.40
Schwyz	10.50
Sarnen	72.40
Stans	16.—
Glarus	14.90
Zug	60.75
Freiburg	80.—
Solothurn	105.60
Olten	111.85
Grenchen	158.25
Basel	53.15
Liestal	100.—
Schaffhausen	142.80
Herisau	143.—
Appenzell	149.25
St. Gallen	79.90
Rorschach	92.90
Chur	143.50
Aarau	109.45
Baden	166.05
Frauenfeld	141.80
Arbon	167.60
Bellinzona	164.—
Lugano	161.—
Lausanne	46.30
Sitten	117.35
Neuenburg	112.10
La Chaux-de-Fonds	117.40
Le Locle	118.50
Genf	18.70

Aus dem statistischen Quellenwerk No. 74.

Tran statt Fett und Kunsthonig statt Butter

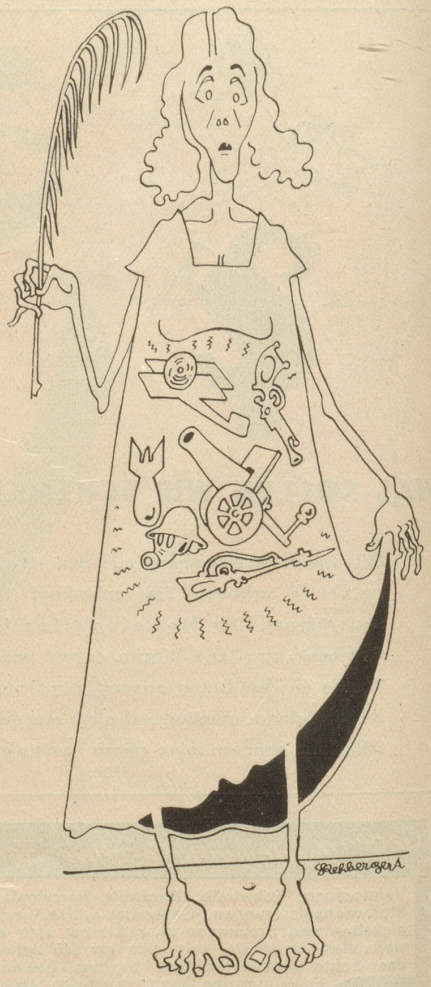
Die Reichsstelle für Milcherzeugnisse hat durch eine Verordnung bestimmt, dass künftig zum Einfetten von Backblechen und als Trennmittel beim Backen überhaupt an Stelle des Fetts eine Emulsion verwendet werden muss. Der Hauptbestandteil dieser Emulsion ist Tran; ihr Fettgehalt darf 35 Prozent nicht übersteigen. Betriebe, die solche Emulsionen herstellen wollen, bedürfen der Genehmigung der Reichsstelle für Milcherzeugnisse.

Gleichzeitig hat die Reichsstelle für Milcherzeugnisse ein graues und undurchsichtiges Fett als Schmalzersatz auf den Markt gebracht. Es enthält viel Wasser und hat schlechten Geschmack.

Sehr stark propagiert wird jetzt behördlicherseits die Wiedereinführung von Kunsthonig, eines in Deutschland übelbekannten Kriegsproduktes, als Brotaufstrich. Die Ernährungsindustrie bringt ein Kunsthonigpulver auf den Markt, aus dem sich die Hausfrauen selbst den Brotauftrich herstellen sollen.

Unter der Ueberschrift «Stopft Zucker in die Fettlücken» veröffentlicht das «Koblenzer Nationalblatt» einen Artikel, in dem es u. a. heisst: «Es ist für die Ernährung gleichgültig, ob wir Zucker — sagen wir einmal Marmeladebrot — oder Fett, also ein Butterbrot, nehmen.» Unter der Bevölkerung wird angesichts dessen ein längst in Vergessenheit geratenes Lied wieder aktuell: «Marmelade, Marmelade, das ist die beste Schmier im ganzen Staate.» (Aus dem «Bund».)

— Angenommen, die Vor-Nazi-Regierung hätte es bereits so herrlich weit gebracht ... da hätte man von den Nazis in ungeschminkter kraftvoller Rede hören können, was von einer Regierung zu halten sei, die ihr Volk, mitten im Frieden auf Kriegsration setzen muss! Ein Glück für jene, die nicht gern fluchen hören, dass sowas erst dem III. Reich passierte.



Röntgenbild des Friedens.

Normale Verrückte

Im März dieses Jahres traf ich den Propheten von Washington Flats, U.S.A., Mister Smith. Ich weiss nicht, ob er so heisst. Er nannte sich auch schon Jones und Richards und Conway. Er ist ein älterer Herr mit wallendem Haupthaar und einem riesigen Bart. Mit Vorliebe trägt er ein purpurrotes Kostüm, dessen Hosen mit goldenen Sternen

besät sind, und auf dem Kopf einen Hut à la Henry VIII. Mr. Smith hat voriges Jahr eine Entdeckung gemacht; er hat nämlich errechnet, dass wir im Dezember 1937 wieder einmal eine Sintflut haben werden und dass diese Sintflut die Erde vernichten wird. Die Prophezeiung und die Berechnungen sandte Mr. Smith an Mr. Hearst, und dieser beeilte sich, sein Lesepublikum grosszügig auf Mr. Smith aufmerksam zu machen.

Mr. Smith, der alles, was kommen wird, genau voraussieht, hat bereits eine neue Arche gebaut. Ich habe mir das Schiff angesehen; es ist ziemlich klein, aber hoch; es hat drei Stockwerke. Aussen ist es mit Goldsternen bemalt, innen hat es 32 Käfige für Tiere, die Mr. im gegebenen Augenblick verladen und dem Wasser entziehen wird.

Mr. Smith gewährte mir ein Interview. «Wenn die Sintflut kommt», sagte er, «werde ich nur 32 Tierpaare verladen. Alle andern mögen zugrunde gehen. Retten will ich die Pferde, die Esel, die Ochsen und Kühe, ferner Hühner und Kaninchen und so weiter. Kein Raubtier. Auch keine Katzen und Hunde. Ueberhaupt keine fleischfressenden Tiere. Menschen nehme ich keine mit; sie sind es nicht wert. Wie der erste Regen einsetzt, werde ich die Luken der Arche schliessen und sie erst wieder öffnen, wenn die Arche auf der Spitze der Cascade Mountains aufsitzt.» Er zeigte mir dann die Einrichtung, den kleinen Benzinmotor und seine Kabine. In der Kabine stand eine Art Ritterrüstung. Auf ihr stand zu lesen: «The Fall of Babylon 1932—1937 Armour of the devil.» Eine Sorge plagt nämlich Mr. Smith: Dass während der neuen Sintflut der leibhaftige Teufel in seine Arche dringen und ihn vernichten könnte. «Aber er möge nur kommen», sagte er, «dann ziehe ich die Rüstung an und werde ihn gebührend empfangen . . .»

Sie glauben, dass der Mann ein Narr ist? Keineswegs. Man sieht sich die Arche an und zahlt 15 Centes Eintrittsgebühr. Man kann sich auch von Mr. Smith prophezeien lassen; das kostet einen Dollar. Bis Dezember dürfte er rund 100,000 Dollar beisammen haben. Dann braucht er keine Sintflut mehr. Jetzt aber spricht man von ihm und bringt sein Bild — und das freut Mr. Smith ebenfalls.

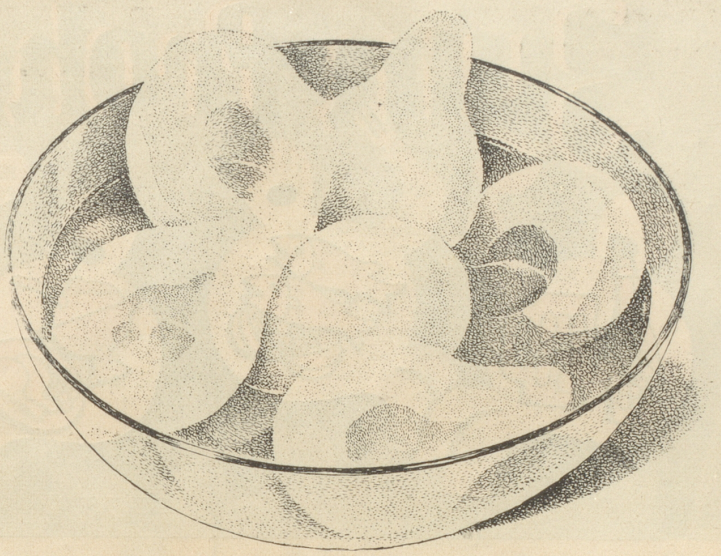
Aus einem Artikel von F. Lash in der N.Z.Z.

Streik der Mütter

In den faschistischen Staaten geht die Kinderzahl zurück — trotz Steuererleichterung, Prämien und Orden für Kinderreiche. Das Volk steht zwar überall geschlossen hinter seinen Führern (laut amtlicher Erklärung), aber im wesentlichen Punkt streikt es. Es weigert sich, das unentbehrliche Kanonenfutter für die stolzen Machtträume seiner Führer zu erzeugen. Das ist sympathisch. Es sieht so aus, wie ein neues Sprichwort. Der Staat lenkt — und das Volk denkt!

Amerika raucht

pro Jahr 1340 Milliarden Zigaretten,
4 Milliarden Zigarren.



Wie schmelzend, wie erlabend sind.....

Hero Früchte Lenzburg

Einige unserer begehrtesten Sorten:

Spalierbirnen, halbe	1/1 Dose	Fr. 1.40
Rote Kirschen	1/1 Dose	Fr. 1.20
Aprikosen, halbe	1/1 Dose	Fr. 1.25
Erdbeeren	1/1 Dose	Fr. 1.60

Japaner grösser und kräftiger

Die Statistik hat die erstaunliche Tatsache enthüllt, dass die jungen Menschen Nippons innerhalb eines Menschenalters, verglichen mit ihren Eltern, um fast 2½ cm an Körpergrösse zugenommen haben, und dass sie in sogar noch schnellerem Ausmasse grösser werden. Heute sind 75 Prozent der achtzehnjährigen Kinder grösser als ihre Eltern.

Trotz der gesteigerten Körpergrösse sind die jungen Japaner noch nicht so zu anstrengenden körperlichen Leistungen befähigt wie ihre Konkurrenten mit weisserer Haut. Alljährlich sterben Dutzende von Schülern höherer Schulen infolge Ueberanstrengung ihrer Körper bei sportlichen Uebungen, besonders beim Baseballspiel. Man hört selten, dass ein junger Amerikaner infolge von Erschöpfung beim Baseballspiel oder selbst beim viel anstrengenderen Fussballspiel gestorben wäre.

Kimpei Sheba in «Japan and Pictures», übersetzt in der Auslese.